

Hunters

Die Erinnerungen des alten Silver

Von Fay_Fee

Kapitel 6: Kapitel Sechs

~Kapitel Sechs~

Sie waren nun seit über zwei Wochen unterwegs. Mit jedem Tag wurde es kälter. Schon lange vorher wurde in den Dörfern getuschelt. Der kommende, besonders harte Winter, wurde durch den immer kälter werdenden Herbst angekündigt. Glücklicherweise hatten sie schon die dichten Wälder erreicht und die offenen Felder und Wiesen hinter sich gelassen. Dort peitschte der Wind noch viel schlimmer, als er es ohnehin schon tat. Fay trug jetzt einen langen, weißen Pullover unter ihrem Shirt und hielt die ganze Zeit ihre Kapuze fest, damit sie ihr ja nicht vom Kopf rutschte. Die Kälte machte ihr nichts, doch sie hasste den Wind. Neben ihr lief Blake, der seinen Mantel zugemacht hatte. Die letzten Tage wirkte es so, als würde er irgendwie mehr frieren als die anderen. Zoran blieb gelassen wie immer, ihm schien das Wetter nichts auszumachen. Weder die Kälte, noch der Wind. Sharon lief wie immer hinterher. Vor ein paar Tagen hatte sie schlussendlich erkannt, dass ihr Gemecker nicht das geringste an ihrer Situation änderte und so schien es, als spare sie sich ihre Kraft für den Fußmarsch. Es war kurz nach Mittag und alle wirkten erschöpft. Bis Sharon plötzlich aufrief.

»Seht mal da!« Die Gruppe schaute in die Richtung, in die Sharon aufgeregt zeigte. Zoran strahlte übers ganze Gesicht. »Eine Reise-Herberge! Sehr gut Sharon! Ich schlage vor, wir machen eine Pause und schlagen uns mal wieder so richtig den Bauch voll!«

Sein Vorschlag wurde Einstimmig angenommen.

Etwa eine Stunde später saßen sie am einem prasselnden Kaminfeuer und warteten auf ihre Speisen. Die Herberge war größer, als es auf den ersten Blick schien. Der Speisesaal war ein großer, runder Raum mit insgesamt sieben Kaminen. In der Mitte war eine große, zu allen Seiten offene, Theke. Sie waren überrascht, wie gut besucht der Laden war. An den Tischen um sie herum war es fast voll. Vor allem Männer, die Wein und Bier tranken, kräftig speisten und dazu Lieder sangen und Geschichten erzählten. Fay gefiel das überhaupt nicht. Zu viele Menschen auf einem Haufen mochte sie gar nicht. Ihr war zwar warm, sehr warm, aber trotzdem trug sie weiterhin ihren Mantel und ließ die Kapuze auf. Sharon schaute sich, irgendwie angewidert, in dem Raum um. Zoran schien sich recht wohl zu fühlen und Blake schaute, wie nicht anders zu erwarten, unbeteiligt aus dem Fenster. Die Wirtin, die sich mit dem Namen Beatrice vorgestellt hatte, kam bereits zum zweiten Mal mit einem Tablett voller Getränke zu ihrem Tisch. »So, ihr Lieben, entschuldigt, wenn ihr so lange warten

müsst, aber ihr seht ja was los ist.« »Gar Kein Problem, machen sie sich wegen uns keinen Stress.« sagte Zoran und nahm dankbar sein großes Bier entgegen. Blake trank lediglich Wasser. »Und hier, für euch zwei Hübschen, ein schöner, heißer Tee.« Sharon bedankte sich und wandte sich an Beatrice. »Sagen sie, warum ist der Laden hier so voll? Ist irgendwas besonderes?« Die freundliche Wirtin schaute sie verwundert an. »Was, das weißt du nicht? Kindchen, es ist Jagdsaison! Das sind alles Jäger, die sich hier einquartiert haben und auf den ganz großen Fang hoffen!« »Oh, ach so.« Peinlich berührt rührte Sharon in ihrem Tee. »Noch ein wenig Geduld, euer Essen kommt gleich.«

Eine weitere Stunde später waren alle satt und zufrieden. Sie hatten sich Fleisch, Suppe und Fisch bestellt. Sharon und Zoran hatten sich sogar einen Apfelkuchen zum Nachtisch gegönnt. »Ich muss sagen, das Essen hier war wirklich gut.« gab Sharon zu. Blake schaute wieder aus dem Fenster. »Es ist noch stürmischer als zuvor.« Zoran lachte los. »Wenn das so ist, bleiben wir noch ein Weilchen, bis sich das Wetter beruhigt hat. So vollgefressen kommen wir eh nicht weit.« Ohne ein weiteres Wort stand er auf und machte sich in Richtung Theke davon. Auch Blake stand auf, wohl um sich den Laden doch noch etwas genauer anzusehen. Fay saß nun also allein mit Sharon an am Tisch. Die beiden hatten bislang kaum ein Wort gewechselt. »Warum hast du denn eigentlich die ganze Zeit diese blöde Kapuze auf?« Fay schaute verlegen auf den Tisch. »Ich hab so meine Gründe.« Sharon rollte mit den Augen. »Denkst du, sobald jemand dein Gesicht sieht, entführt er dich vom Fleck weg und zwingt dich seine Frau zu werden? Glaub mir, das wird nicht passieren, so hübsch bist du nicht.« Fay tippte mit ihren Fingern auf dem Tisch. »Oh, Dankeschön. Jetzt kann ich ja ganz beruhigt sein.« »Blake und Zoran haben mir gesagt, die Menschen dieser Welt wären angeblich so schrecklich arm und würden Hunger leiden. Davon kann ich hier aber nichts sehen.« Fay schüttelte verständnislos den Kopf. Zoran hat Recht, sie kennt wirklich nur ihre Bilderbuch-Palastwelt. »Sharon, diese Menschen hier, auch wenn sie jetzt vielleicht nicht so wirken, haben wirklich nichts. Die Zeit, die sie hier verbringen, ist meist sogar ihre einzige Chance um an Geld zu kommen.« Genervt verdrehte die Prinzessin die Augen. »Mal ehrlich, hast du was mit den Augen? Guck doch mal, wie glücklich die sind. Die singen und tanzen und saufen sich zu, als gäb es kein Morgen.« »Weil es für sie vielleicht wirklich kein Morgen gibt! Wenn sie keinen Erfolg haben beim Jagen, bekommen sie kein Geld und dann war es das!« »Und wie können sie sich den Aufenthalt hier leisten? Und das ganze Essen?« Fay war sehr genervt von Sharons Fragerei. Will die mich für dumm verkaufen? »Vermutlich haben sie ein Abkommen mit Beatrice. Wenn sie etwas erlegt haben, geht ein Teil davon an die Herberge und dafür dürfen sie kostenlos Essen und bekommen ein Zimmer.« Fay konnte sehen, wie Sharon offenbar angestrengt nachdachte. Das Ergebnis jedoch war ernüchternd. »Also SO viel Aufwand bloß wegen etwas Geld? Das kann ich beim besten Willen nicht nachvollziehen.« Fay's Kopf traf die Tischplatte so hart, dass ihr Kopf wehtat. »Was ist denn mit dir los?« >... Ich kapituliere!«

Zoran stand inzwischen mit einem weiterem großen Bierkrug in einer kleinen Gruppe von Jägern, mit denen er sich zuvor angefreundet hatte und hörte einem von ihnen beim erzählen zu. »... da denk ich, ich sehe nicht richtig! Da steht, nur ein paar Meter von meiner Haustür entfernt, ein richtig großer, fatter Hirsch. N' echtes Prachtstück. Was mach ich also? Ich zück ganz vorsichtig mein Messer und denke mir, Harro, heute kannst du deiner Madame mal wieder was richtig feines auf den Tisch bringen! Also schleiche ich mich ganz leise an den Burschen ran. Ich hätte ihn fast gehabt, da kracht

hinter mir die Tür auf und meine Madame steht wütend im Türrahmen und ruft UND WEHE DU BRINGST HEUT NICHTS ANSTÄNDIGES MIT, DANN KANNST DU BEI DEN SCHWEINEN SCHLAFEN!« Die Gruppe um Zoran herum fängt laut an zu lachen. Harro, der die Geschichte erzählt hatte, hob seinen Bierkrug zum Prost an. »Auf meine liebe Madame, die mir schon seit über dreißig Jahren kräftig Feuer unterm Hintern macht!« Die Gruppe prostete sich zu und Zoran trank seinen Krug in einem Zug leer.« Dann klopfte ihm einer der anderen Männer kräftig auf die Schulter. »Meine Güte, du verträgst ja eine ganze Menge, was?«

Zoran wollte antworten, doch wurde er von dem lauten Krachen der soeben aufgeschlagenen Tür abgehalten. Der Speisesaal verstummte Augenblicklich und alle Blicke fielen auf den Mann, der schwer atmend im Türrahmen stand. »Leute, ihr werdet es nicht glauben! Ich hab ihn gesehen, er kommt geradewegs hierher!« »Wer kommt hierher?« rief jemand aus der Menge. »Der erste General persönlich kommt hierher!« Die Menge fing hektisch an zu murmeln. »General Kayt? Ist das dein ernst?« »Was will der denn hier?« hörte man es aus verschiedenen Ecken. »Keine Ahnung, aber er ist es, ich bin mir absolut sicher!« Jetzt war die Stimmung umgeschlagen. Alles rief durcheinander. Jeder fragte sich, was er dort wohl wolle. In dem Tumult war es auch niemandem aufgefallen, dass Zoran sich in Windeseile wieder zu den anderen an den Tisch begab, zu dem Blake ebenfalls zurückgekehrt war. »Oh verdammt, was machen wir denn jetzt?« Blake packte die Prinzessin am Arm. »Sie tarnen und von hier verschwinden!« Zoran blickte eilig umher. »Wo ist Fay?« Gerade als er die Frage ausgesprochen hatte, stand sie schon wieder neben ihm. »Ich gehe davon aus wir hauen jetzt ab? Ich hab die Rechnung eben bezahlt, Zechprellerei will mir nun wirklich nicht zu Schulden kommen lassen.« Perfekt! Und wenn du uns jetzt noch deinen Mantel gibst, bist du meine Heldin des Tages!« Fay schaute ihn mit großen Augen an. »Wie? Mein Mantel? Was wollt ihr damit?« »Die Prinzessin tarnen, falls der General uns entdeckt, will ich nicht, dass er sie erkennt!« Bevor Fay etwas sagen konnte, stand Blake bereits hinter ihr und zog ihr galant den Mantel aus. Sie versuchte ihr Gesicht mit den Händen zu verdecken. »Sag mal, spinnst du? Es ist immer noch...« »Egal! Raus jetzt!« Eilig zwang er Sharon in Fay's Mantel und setzte ihr die Kapuze auf. »Pass auf, Mädchen, wenn ich nur einen einzigen Ton von dir höre und auch nur ansatzweise mitbekomme, dass du versuchst den General auf dich aufmerksam zu machen, dann war das deine letzte Tat fürs ganze Leben, verstanden?« Sharon nickte, wenn auch panisch. Die Gruppe kämpfte sich durch die Menge, die sich alle an den Fenstern sammelten. Jeder wollte als erstes einen Blick auf den berüchtigten General werfen. Draußen war es nach wie vor sehr windig. Fay ging schnell voraus. Blake und Zoran gingen links und rechts neben Sharon her, bedacht darauf, dass sie keinen laut von sich gab.

Eine halbe Stunde später wurden sie langsamer. Zoran drehte sich um. »Ich glaube, wir müssten jetzt sicher sein.« Fay ging nach wie vor voraus, ohne sich ein einziges Mal umgedreht zu haben, jedoch langsamer als zuvor. Sie kämpfte mit dem Wind und ihrer Frisur. »Ich denke auch, wir haben es geschafft. Das hätte echt knapp werden können.« »Darf ich jetzt wieder reden?« Blake grinste. »Eigentlich wäre uns lieber, wenn nicht.« »Was soll das denn bitte heißen?« Zoran lachte auf. »Oh man, das dachte ich auch grade, Blake. Hey Fay! Du kannst jetzt stehenbleiben!« Keine Reaktion. »Na ja, Sicher ist Sicher, laufen wir halt weiter.« Er konnte sehen, wie Blake wütend Fay hinterher starrte. »Was glaubt die eigentlich wer sie ist? Dreht sich nicht einmal um. Arrogantes Stück!« Sharon lächelte ihm zustimmend zu. »Hey komm schon Blake, wer weiß? Vielleicht hat sie ja Panik gekriegt und muss jetzt erst einmal runterkommen.«

Bei seinen Bemühungen, für Fay ein gutes Wort einzulegen, stieß Zoran bei den beiden jedoch auf taube Ohren. »Ich finde, Blake hat Recht. Was denkt sie denn? Taucht plötzlich auf und denkt, sie kann sich aufspielen?« Schmunzelnd sah Zoran Sharon an. »Sag mal, hast du da nicht was vergessen?« Fragend schaute sie ihn an. »Was denn?« Zoran grinste. »Na ja, genaugenommen hast du, was das angeht, kein Mitspracherecht. Du bist kein Mitglied unserer Gruppe, sondern immer noch unsere Geisel.« Plötzlich hörte Zoran hinter sich jemanden rufen. »Wohin denn so eilig?« Abrupt blieben die Drei stehen. Oh nein! Langsam drehte Zoran sich um.

Etwas entfernt von ihnen stand ein großer, schlanker Mann, etwas größer als zwei Meter. Er hatte fast Knielanges, zusammengebundenes, schwarzes Haar. Er trug ein ebenso schwarzes Gewand. Neben seinem rechten Auge sah Zoran deutlich sein berüchtigtes, dunkelrotes Stigma. Blake hielt Sharon fest am Arm, hatte sich aber nicht umgedreht. »Zoran?« sprach er ganz leise. »Ja?« »Bitte sag mir, dass das nicht Kayt ist.« »Dann sage ich jetzt besser gar nichts.« »Verstehe. Püppchen?« Sharon nickte. »Halt jetzt bloß die Klappe.« Zoran war bereit zu kämpfen, auch wenn es aussichtslos war. Er hatte schon viel von der enormen Kraft des ersten Generals gehört und wusste, er hätte kaum eine Chance gegen ihn. Dann bemerkte Zoran jedoch, dass Kayt weder ihn, noch Sharon oder Blake ansah. Seine braunen Augen waren auf etwas anderes gerichtet. »Du könntest ruhig mal stehenbleiben, wenn ich dich rufe, Fay!« Zoran, jetzt völlig verwirrt wirbelte herum. Fay, inzwischen ein Stück weiter weg, war plötzlich stehengeblieben. Dann drehte sie sich um. Der Wind wehte durch ihre Haare und nun konnten Zoran, Sharon und Blake sehen, wieso sie die ganze Zeit ihr Gesicht versteckte. Neben ihrem rechten Auge war ein fein geschwungenes, schwarzes Stigma. Langsam kam sie auf sie zu. Zoran starrte ungläubig auf das Zeichen. »Fay du... du bist ein... ich meine... du bist...« »... ein Antika.« beendete Blake den Satz. »Dann stimmen die Gerüchte also. Er hat tatsächlich jemanden verschont.« Sharon wollte etwas sagen, doch Blake hielt ihr den Mund zu. Wortlos ging Fay an Zoran und den anderen vorbei und stand jetzt zwischen ihnen und dem General. Die Drei drehten sich um und verfolgten, überrascht und gespannt, das weitere Geschehen. »Hey.« war das einzige, was sie sagte. »Hey? Das ist alles?« Fay zuckte mit den Schultern. »Im Augenblick ja. Willst du etwas bestimmtes von mir?« »Ach, na ja, eigentlich nur das Übliche.« Sie ließ den Kopf hängen. »Kayt, nein. Ich werde nicht wieder zurückkommen.« »Fay...« Langsam kam er auf sie zu, doch Fay wich zurück. »Fay, ich bitte dich, du...« sein Blick fiel auf ihre Begleiter. »Prinzessin?« Geschockt drehte Zoran sich zu Blake und Sharon. Du Idiot, das war DIE Gelegenheit, er war so schön abgelenkt! »General, dem Himmel sei dank!« Sharons Augen funkelten voller Hoffnung. »Wie ich sehe geht es euch gut. Die Königin wird es freuen, das zu hören.« Dann wandte er sich wieder an Fay. »Bitte sag mir, dass du nichts mit der Sache zu tun hast.« »Nein, ich hab sie nicht entführt. Sie sind mir, sozusagen, in die Falle gegangen.« Er verschränkte die Arme. »Es gefällt mir gar nicht, dass du mit den Entführern unserer Prinzessin unterwegs bist, du steckst schon genug in Schwierigkeiten.« Das laute Jubeln von Sharon unterbrach ihre Unterhaltung. »Endlich komme ich nach Hause! Weg von diesen üblen Kerlen, weg von der Straße und raus aus diesen...« »Nein.« sagte Kayt trocken. Zoran glaubte seinen Ohren nicht zu trauen und auch Blake wirkte nicht weniger überrascht. Sharon wurde bleich. »Wie.. wie meint ihr das? Nein? Was nein?« Kayt seufzte. »Nein bedeutet, dass ich euch nicht zurück in den Palast bringe.« »ABER WIESO NICHT?« Sharon war den Tränen nah. »Auf Anweisung von Königin Nigra. Wie ich eben bereits sagte, euch scheint es gut zu gehen, ich sehe zumindest nicht, dass euch größere Gefahr droht. In diesem Fall habe

ich lediglich die Aufgabe, eurer Mutter auszurichten wo ihr euch befindet.« Jetzt ergriff Zoran das Wort. »Halt, einen Moment mal, das verstehe ich nicht. Die Königin will nicht, dass ihre Tochter aus den Händen ihrer Entführer befreit wird? Warum nicht?« Kayt grinste. »Also erst einmal vielen Dank, dass IHR schon mal gestanden habt, dass ihr tatsächlich die Entführer seit.« Dämlicher Zoran! Dämlich! Dämlich! Dämlich! Dämlich! Dämlich! »Und was das andere angeht« er wandte sich wieder an Sharon »Ihre Hoheit nannte es eine... erzieherische Maßnahme.« Sharon war geschockt. Zoran konnte, dank seiner guten Ohren, hören, wie Kayt etwas nuschelte. »Das hat sie auch dringend nötig.« Blake war wieder angespannt. »Alles schön und gut, aber was, wenn sie ihre Lektion gelernt hat? Was soll dann mit uns geschehen?« Kayt kam einige Schritte auf sie zu und stand jetzt neben Fay, die ihre Schadenfreude, Sharons Situation betreffend, nicht gänzlich verbergen konnte. »Das kann ich euch jetzt noch nicht sagen. Ich gebe euch nur den Rat: plant gut!« Fay wandte sich an Zoran. »Ich nehme an, da wir jetzt außer Gefahr sind, können wir ja weiterziehen.« Zoran drehte sich noch einmal zu Kayt um. »Und Ihr seit euch ganz sicher, dass Ihr sie nicht mitnehmen möchtet?« Kayt nickte. Der Blick des Generals verriet ziemlich eindeutig, was er dachte. Mehrere Wochen allein mit der da? Nein danke! Blake hielt Sharon den Mund zu, denn er konnte ihr Geschrei und Gejammer nicht mehr ertragen. Die kleine Gruppe wollte gerade aufbrechen, als Kayt sich noch einmal zu Wort meldete. »Bist du dir ganz sicher, Fay?« Fay schaute ihm in die Augen. »Ja.« sagte sie leise. Kayt fuhr sich durch die Haare, schloss seine Augen und seufzte. »Ich kann dich nicht ewig beschützen, Kleines.« Kleines! Sie lächelte ihn an. »Ich weiß.« Unerwartet ging Fay auf ihn zu. »Ich hoffe, dass ich es dir irgendwann erklären kann.« Dann gab Kayt ihr einen Kuss auf die Stirn, drehte sich um und verschwand in den Tiefen des Waldes.

Bis zum Abend sprachen weder Fay noch Zoran auch nur ein einziges Wort. Blake kämpfte damit, Sharon zum Schweigen zu bringen. Das gelang ihm dann schließlich auch. Mit seinem Schwert und einer sehr deutlichen, allerletzten Drohung. Zoran schaute immer wieder zu Fay. Sie trug zwar wieder ihren Mantel, zog aber die Kapuze nicht mehr auf. Kein Wunder, denn schließlich hatte sie nichts mehr vor ihnen zu verbergen. Er versuchte, sich ihr Stigma etwas näher anzusehen, wurde von Fay aber immer wieder dabei ertappt. Und auch Sharon blickte sie die ganze Zeit an. Sie sah wütend aus und musterte Fay mehrmals von Kopf bis Fuß.

Sie errichteten ihr Lager an einem Flussbett. Sharon und Blake saßen um das Lagerfeuer und aßen eine Kleinigkeit. Fay saß abseits von ihnen und schaute auf das Wasser. Zoran setzte sich zu ihr. »Willst du gar nichts essen?« Sie sah ihn kurz an, blickte dann aber wieder auf den Fluss. Zoran schaute prüfend zu Sharon und Blake. Als er sich sicher war, dass sie sie von dort nicht hören konnten, begann er vorsichtig ein Gespräch mit Fay. »Das war eine ziemliche Überraschung heute« sagte er lächelnd. Fay lächelte nicht zurück. »Ich meine... Ich war ziemlich beeindruckt. Ich habe nie zuvor einen Antika gesehen.« Fay blickte ihn böse an. »Du siehst mich seit zwei Wochen jeden Tag an und ich bin nicht erst seit heute ein...« Sie hörte auf zu sprechen und schaute weg. Zoran ließ den Kopf hängen. »Tut mir leid so war das nicht gemeint.« Fay seufzte und fuhr sich mit der Hand durch die Haare. »Nein, schon gut. MIR tut es leid. Ich wollte euch da ganz sicher nicht mit belasten.« Zoran sah sie verständnislos an. »Belasten? Womit denn?« Fay sah ihm in die Augen. »Tu nicht so, du weißt genau, was die Menschen von uns halten. Unser Ruf könnte gar nicht schlechter sein.« »Ach, das ist doch alles nur dummes Gerede, oder?« »Ja, aber trotzdem.« »Ich meine, ja, natürlich kenne ich einige Geschichten von euch, aber, kein normaler Mensch glaubt

so einen Quatsch.« Fay lächelte ein wenig. »Zum Beispiel frisst ihr keine noch lebenden Tiere, oder?« »Nein, das wäre ekelig und vor allem glaube ich ziemlich ungesund.« »Und ihr werdet auch sicher nicht sterben, bloß weil ihr ein paar Waldfrüchte esst, oder?« »Vielleicht, wenn man allergisch dagegen ist.« »Eben. Und ich wette darauf, ihr explodiert auch nicht, wenn man euch die Haare abschneidet, oder?« Fay hielt ihm ihre Haare vors Gesicht. »Tja, wer weiß? Versuch es doch einfach.« Zoran lachte. »Was ist mit der Geschichte, mit den Kinderopferungen, damit das Wetter besser wird? Das ist ja wohl der größte Schwachsinn von allem!« Es beunruhigte ihn ein wenig, dass Fay ausgerechnet bei diesem Beispiel aufhörte zu lachen und ihn traurig ansah. »Fay... Stimmt diese Geschichte?« Fay seufzte traurig und schaute, wie das Wasser des Flusses über die Ufersteine floss. »Es gibt einen Grund, wieso Kayt mich damals gerettet hat.« Zoran beugte sich vor, da Fay nun sehr leise sprach. »Ich war genauso eine Ausgestoßene wie er.« Zoran stützte sich auf seinen gekreuzten Beinen ab. »Wieso wart ihr ausgestoßen? Habt ihr etwas angestellt?« »Was Kayt damals gemacht hat spielt jetzt keine Rolle.« Er fragte sich kurz, was es gewesen sein könnte, verschwendete aber keinen zu großen Gedanken daran. »Und was ist mit dir?« Sie deutete auf ihr Stigma. »Wie du weißt, hat jeder Antika dieses Zeichen im Gesicht. Es sieht immer etwas anders aus und hat eine andere Farbe, aber es war fast immer genau gleich groß und immer neben dem rechten Auge.« Zoran nickte. Natürlich wusste er das, er hatte sich mit vielen Stigmas, die es in der Welt gibt, beschäftigt. »Normalerweise waren sie Rot, Blau, Grün oder hatten andere Farben. Und das Schwarze... nun ja.« »Was ist damit?« »Es hieß, dass der, der mit dem schwarzen Stigma geboren wird, Unglück über das Volk der Antika bringt. Und kurz nach meiner Geburt gab es ein großes Problem mit der Kälte.« Sie schaute Zoran an. »Du weißt ja, dass die Antika auf der ewigen Eisinsel lebten, oder?« Zoran nickte. »Der Kälteeinbruch in diesen Jahren war so schlimm, dass die Leute immer mehr glaubten, ich sei Schuld daran. Es wuchs fast nichts mehr und die Tiere überlebten zum großen Teil nicht.« Zoran wusste, was jetzt kam, ließ sie aber ausreden. »Also beschlossen sie mich zu Opfern, als ich drei Jahre alt war. Damit, wie du es eben gesagt hast, das Wetter wieder besser wird. Und davor hat Kayt mich gerettet.« »Und wie hat... Kayt es geschafft dich zu retten?« Fay lächelte ihn sanft an. »Das erzähle ich dir ein andermal. Ich will jetzt schlafen.« Zoran grinste. »Eine Frage habe ich aber noch.« Fay schaute ihn zögernd an. »Welche?« Er beugte sich noch weiter vor, legte den Kopf schief und schaute ihr tief in die Augen. »Kleines?« Fay wurde Scharlachrot. »Ach weißt du, das ist so eine Sache, die... ich meine... Gute Nacht!« Sie drehte ihm den Rücken zu, legte sich auf die Seite und tat so, als ob sie schlief. Zoran grinste. »Dir auch eine Gute Nacht.« Dann begab er sich wieder zu den anderen, erzählte ihnen aber, auch auf Sharons Bitten und Betteln, nicht, was Fay ihm soeben erzählt hatte. Stattdessen schaute er wie gewohnt zu den Sternen und dachte über die Geheimnisse nach, die Fay wohl noch vor ihnen hatte. Und er dachte an seine eigenen... Geheimnisse.